

**Kurz und knapp:
Service für Fahrgäste**

Aktuelle Informationen zu Sperrungen und Umleitungen
Seite 2

**Pilotprojekt:
Ersatzverkehr mit Taxis**

Im Falle einer U-Bahn-Strecken-sperrung fahren bis zum Eintreffen von Bussen Taxis den Ersatzverkehr
Seite 4

**Teaser für
wbv-Thema**

vom wbv teasertext vom wbv teasertextteasertext vom wbv teasertext teasertext vom wbv teasertext vom wbv teasertext teasertext vom wbv teasertext
Seite ??

**Teaser für
wbv-Thema**

vom wbv teasertext vom wbv teasertext vom wbv teasertext teasertext vom wbv teasertext
Seite ??

**Exklusiv:
HOCHBAHN-Kurzkrimi**



Kreuzfahrt nach Winterhude von Nina George
Seite 22

Mobile Köpfe

Noch bis vor wenigen Jahren fertigten Haltestellenwärter die Hamburger U-Bahnen ab

Die U-Bahn hält. Türen öffnen sich, Fahrgäste steigen aus, andere steigen ein. Woher weiß eigentlich ein U-Bahn-Fahrer, dass er die Türen schließen und wieder abfahren kann?

Über einen Monitor in seiner Fahrerkabine beobachtet er genau, ob alle Fahrgäste eingestiegen sind. Ist die weiße Linie frei, gibt er das Signal „Zurückbleiben, bitte“ und schließt die Türen. So geht das heute.

Und früher? Noch vor wenigen Jahren arbeitete auf jeder Haltestelle eine Haltestellenwärterin oder ein Haltestellenwärter. Eine von vielen Aufgaben: Die Abfertigung der Züge.

Weiter auf Seite 3



Noch bis vor einigen Jahren ein vertrauter Anblick an der U-Bahn: die Haltestellenwärterin.

In zwei Minuten mehr als 120 Sekunden gezählt

Jahr der Mathematik: Schüler rechnen mit der HOCHBAHN



Der Satz des Pythagoras im wirklichen Leben: Diese Matheklasse informierte sich bei der HOCHBAHN über konkrete Einsatzgebiete von Mathematik.

An der Haltestelle stehen und auf den Bus warten: Ankunft in „2 Minuten“ steht auf der digitalen Anzeigetafel. Doch die Wartezeit kommt einem viel länger vor.

Wenn man warten muss, fühlen sich zwei Minuten an wie vier. Manchmal dauern sie aber auch wirklich so lange. Wie das möglich ist? Das wollten Schülerinnen und Schüler des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums bei einem Besuch in der Leitstelle der HOCHBAHN herausfinden. **Weiter auf Seite 5**

In zwei Minuten mehr als 120 Sekunden gezählt

Jahr der Mathematik: Schüler rechnen mit der HOCHBAHN

Fortsetzung von Seite 1

Was steckt hinter den Zahlen auf der Anzeigetafel, die nicht die planmäßige, sondern die tatsächliche, vom Straßenverkehr beeinflusste Ankunftszeit der Busse anzeigen? Jens Müller von der HOCHBAHN erklärte einer zehnten Klasse des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums das Fahrgast-Informations- und Managementsystem (FIMS).

Begleitet wurden die Schüler bei ihrem Besuch Ende September von ihrem Mathelehrer Fred Ritzer: Denn 2008 ist das Jahr der Mathematik. Um Jugendlichen die abstrakte Wissenschaft der Zahlen konkret näher zu bringen, führt das Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag das „Planspiel Stadt“ durch. Zahlreiche Partner aus Wissenschaft, Wirt-

schaft, Kultur und Politik unterstützen die Veranstaltung. Auch die HOCHBAHN gehört dazu. Das Planspiel bietet den Schülern die Gelegenheit, sich praxisnah mit den Aufgaben einer Stadtverwaltung auseinanderzusetzen und die vielen Einsatzgebiete der Mathematik kennenzulernen. Und zwar nicht aus Schulbüchern, sondern konkret im Alltag. Mit Hamburg nehmen 22 weitere Städte teil.

Im Bus an der Koordinatenkreuzung stehen

In einer zehnten Klasse des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums steht das Thema „Mathematik und Hamburger Nahverkehr“ auf dem Stundenplan. „Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich im Unterricht und vor Ort das vielschichtige System des öffentlichen Personennahverkehrs“, erläutert der Mathelehrer: „Vor allem die GPS-gesteuerte Ortung der Busse und die Berechnung der Ankunftszeiten mit dem Fahrgast-Inforna-



Jens Müller führt die Teilnehmer des „Planspiels Stadt“ durch die Betriebszentrale der HOCHBAHN.

tions- und Managementsystem sind Gegenstand des Projekts. Dabei wenden die Jugendlichen verschiedene mathematische Methoden, wie den Satz des Pythagoras, an und lernen zum Beispiel, die eigene Position anhand von Satellitenkoordinaten zu berechnen.“

Für die Schüler hat sich vor allem der Blick hinter die Kulissen des Bus- und U-Bahn-Betriebes gelohnt. Sofia Spadoni findet:

„Jetzt brauche ich mich nicht mehr zu ärgern, wenn an der Haltestelle mal wieder die Zeit stehen bleibt. Denn nun weiß ich, dass dann der Bus in einem unberechenbaren Stau steckt.“ Als Nächstes besuchen die Nachwuchsmathematiker die U-Bahn-Streckenzentrale am Schlump – und werden bestimmt auch dort so einiges finden, was im Unterricht noch einmal nachgerechnet werden sollte.



Info

Weitere Informationen über das FIMS gibt es unter www.hochbahn.de.